

befehle mich dir. Ich bitte und bin gewärtig von dir die ewige Seligkeit. Verzeihe mir auch, was ich in meiner Regierung unrecht verfahren habe, und andere Fehler. — Du ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ich danke dir von Herzen, daß du meinem Gewissen hast lassen Trost widerfahren durch deinen lieben Sohn, und hast mich zur Bußebracht.“ Worauf er noch mit starker Stimme sprach: „Ach, Herr Gott! Wir sind ja allesamt schwache Menschen und mit schrecklichen Sünden besudelt. Habe ich in meinem Regiment den Unterthanen zu viel gethan, oder bin andern Leuten überlästig gewesen, so züchtige mich und suche es an meinem Leibe in diesem Leben, und schone dort der Seele.“ Hierauf empfing er das heilige Abendmahl und sprach dann nicht mehr viel. Am folgenden Tage, den 24. Februar 1496, Abends fünf Uhr, schließ er sanft ein, und wurde dann in der Kirche des Stiftes Einsiedel im Schönbuch, das er selbst gestiftet hatte, ohne alles Gepränge beigelegt. Als Kaiser Maximilian drei Jahre nachher durch Württemberg reiste, besuchte er auch Eberhards Grab und sprach: „Hier liegt ein Fürst, weise und tugendhaft wie keiner im Reich; sein Rath hat mir oft genügt.“ Das ganze Land trauerte über den Tod eines solchen Fürsten, und um so mehr, da man keine Ursache hatte, von seinem Nachfolger das Beste zu erwarten. Aber auch die Noth, die in den nächsten Jahrzehnten über Württemberg hereinbrach, mußte dazu helfen, die Herzen für die Saat des Wortes Gottes zuzubereiten, denn vor dem Säemann kommt immer erst der Pflug.

158. Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Daraus folgt: frisch gewagt ist auch halb verloren. Das kann nicht fehlen. Desswegen sagt man auch: Wagen gewinnt, wagen verliert. Was muss also den Ausschlag geben? Prüfung, ob man die Kräfte habe zu dem, was man wagen will; Ueberlegung, wie es anzufangen sei, Benützung der günstigen Zeit und Umstände, und hintennach, wenn man sein muthiges A gesagt hat, ein besonnenes B und ein bescheidenes C. Aber so viel muss wahr bleiben: wenn etwas Gewagtes soll unternommen werden, und kann nicht anders sein, so ist ein frischer Muth zur Sache der Meister, und der muss dich durchreissen. Aber wenn du immer willst und fangst nie an, oder du hast schon angefangen und es reut dich wieder, und willst, wie man sagt, auf dem trockenen Lande ertrinken, guter Freund, dann ist schlecht gewagt ganz verloren.

159. Graf Eberhards Weissdorn.

Graf Eberhard im Bart
Vom württemberger Land,
Er kam auf frommer Fahrt
Zu Palästinas Strand.

Daselbst er einzmals ritt
Durch einen frischen Wald;
Ein grünes Reis er schnitt
Von einem Weissdorn bald.

Er steckt es mit Bedacht
Auf seinen Eisenhut;
Er trug es in der Schlacht
Und über Meeres Fluth.

Und als er war daheim,
Ers in die Erde steckt,
Wo bald manch neuen Keim
Der milde Frühling weckt.